Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

48 (26.4.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363948

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 48. Sonnabend, den 26. April 1873.

Bestellungen auf die
„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth"
für die Monate Mai und Juni werden von sämmtlichen Postanstalten, sowie von der Expedition angenommen.

†> **Elsfleth,** 25. April. Gestern wurde der erste diesjährige Viehmarkt abgehalten. Aufgetrieben waren 367 Stück Hornvieh, 200 Schaaflämmer und 9 Schweine. Der Handel war sehr lebhaft und die Kauflust eine ganz bedeutende. Bezahlt wurden für 100 Pfund Hornvieh 20 Thaler. Für die besten Schaaflämmer wurde 4½ Thlr. gefordert; in Folge des hohen Preises blieben aber sämmtliche aufgetriebene Lämmer unverkauft.

†> Gestern fand in einem hiesigen Gasthause zwischen einem jungen Landmanne aus Neuenfelde und mehreren Landleuten aus Moorriem eine Schlägerei statt. Als die Polizei einschreiten wollte, ergriffen die Thäter die Flucht.

** Das französische „Journal officiel" veröffentlicht eine kurze Liste von Auszeichnungen, bestehend in goldenen oder silbernen Medaillen, welche an auswärtige Seeleute für Dienste, welche dieselben französischen Schiffen geleistet hatten, verliehen worden sind. Wir bemerken darunter eine goldene Medaille für den von hier gebürtigen Capitain Sosath, Führer der hiesigen Brigg „Bellona", welche im Verein mit einem norwegischen Schiffe am 5. October 1872 die Mannschaft des schiffbrüchigen französischen Dreimasters „La Reserve" gerettet hat.

* Der letzte Fall der Schwurgerichtssitzung des 2. Quartals betraf die U.-S. wider die Ehefrau des Arbeiters H. Harthus, Gesine Margarethe geb. Harms, zu Hiddigwarden wegen Diebstahl und Brandstiftung. Nach langer Berathung sprachen die Geschworenen die Angeklagte von der Brandstiftung frei, dagegen des Diebstahls schuldig. Der Gerichtshof verurtheilt dieselbe sodann in eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen und zur Zahlung von 5 Thlr. Kosten.

— Friedrich Hecker wird zufolge eines von ihm an Karl Blind gerichteten Briefes am 10. Mai von Baltimore absegeln, um sich nach Bremen zu begeben, und nach fünfundzwanzigjähriger Abwesenheit das deutsche Vaterland wieder zu besuchen. Obwohl gelegentlich an den Nachwirkungen der im Unionskriege am linken Bein erhaltenen Schußwunde leidend, erfreut sich Hecker im Ganzen einer rüstigen Gesundheit.

— In Osnabrück ist in diesen Tagen der Fall vorgekommen, daß ein Zwanzigmarkschein als Zwanzigthalerschein ausgegeben wurde. Der Betrug ist schon öfter vorgekommen, man sehe sich also vor.

— Emden, 22. April. Die Brutalitäten der Franzosen gegen unsere in den französischen Departements liegenden Soldaten dauern fort. So hat sich wie die „Ostfr. Ztg." hört, am Sonnabend, den 12. d., in St. Nicolas, dem Garnisonsorte des 2. Bataillons unseres ostfriesischen Infanterie-Regiments, wieder einmal ein trauriger Fall ereignet. Ein Einjährig-Freiwilliger, Namens Beewen, ist nämlich von verschiedenen Franzosen derartig mißhandelt, daß sein Transport zum Lazareth zur Zeit gänzlich unmöglich ist. Die linke Wade soll demselben mit einem Dolche total aufgeschlitzt sein. Da die Thäter noch nicht namhaft gemacht sind, so ist St. Nicolas vorläufig mit einer Contribution von 40,000 Francs belegt. — Ebenso ist kürzlich ein Stabsarzt, welcher durch ein St. Nicolas benachbartes Dorf, Champignelles genannt, fuhr, mit einem Steinregen empfangen worden. Die Attentäter sind jedoch, nachdem das genannte Dorf auf verschiedene Tage mit einer Compagnie Soldaten als Einquartierung belastet, ausgeliefert und darauf vorläufig hinter Schloß und Riegel gebracht.

— Der Erbherzog Karl von Braunschweig hat dem Genfer Blatte „La Patrie" einen Protest gegen das braunschweigische Regentschaftsgesetz zugesandt, welcher lautet: „Wir Karl von Gottes Gnaden, souverainer Herzog von Braunschweig und Lüne-

---

Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

Dann trat sie vor und sagte zu mir:

„Mr. Werd, Ihr Freund ist sehr ungefällig", und dann setzte sie sich in Eduards Stuhl und uneingedenkt ihrer früheren Rede, daß sie zu Alma müsse, blieb sie über eine Stunde bei uns sitzen, bis die Stimme der Hauswirthin zu der halbgeöffneten Thüre herein ertönte, welche anfragte, ob Miß Alma, welche erwacht sei, ihren Trank einnehmen solle?

Miß Fentonson erhob sich, bot uns „Gute Nacht" und verschwand.

14. Kapitel.

Eine kleine alte Dame.

Trotz des Doktors Versicherung hatte die arme Alma eine schlechte Nacht, und lag anderen Tages in heftigem Fieber.

Unsere Lage war nicht angenehm, denn unmöglich konnte man Miß Fentonson's Güte länger in Anspruch nehmen, zudem war es auch natürlich, daß sie das Zusammenleben mit zwei jungen Männern in deren Behausung compromittiren mußte; auch erinnerte ich an Alma's Widerwillen gegen die junge Dame und es konnte dem Kinde deren Anblick sogar hinderlich in der Genesung sein!

Margarethe kam übrigens den ganzen Tag nicht aus dem Krankenzimmer heraus; der Doktor kam wieder und gab alle Hoffnung; aber die Wendung, welche er prophezeite, wollte nicht eintreten, und so kam es, daß, trotz meines Vorsatzes der Nichtintervention, ich am Abende Eduard fragte, ob er keine weibliche Bekanntschaft habe, nach welcher er senden könne.

Eduard behauptete zwar im Anfange, daß sie in den allerbesten Händen sei, aber ich sah doch zu meiner Befriedigung, daß er sich hinsetzte und einen Brief schrieb, welchen er selbst zur Post trug.

An wen der Brief gerichtet war, erfuhr ich nicht; aber als Eduard nach Hause kam, theilte er mir mit, daß er ein junges Mädchen als Wärterin für Alma gemiethet habe, da die Hauswirthin nicht im Stande sei, allein dies Amt zu versehen.

Am Abende des dritten Tages, als wir bei unserem Thee saßen, kam unsere Wirthin herein und meldete, daß eine ältere Dame Herrn Werd zu sprechen wünsche.

Eduard sprang vom Stuhle auf und stürzte aus dem Zim-

Landesbibliothek Oldenburg

burg: Protestiren gegen die dunklen Umtriebe, durch welche man über Unser Herzogthum und Unsere unveräußerlichen Rechte während Unseres Lebens verfügt. Erbe des ältesten Hauses der Welt, dessen Mitglieder auf allen Schlachtfeldern gefallen sind, kämpfend für die Ehre ihres Vaterlandes und dessen Unabhängigkeit, werden Wir angegriffen und beraubt von denen selbst, die geschworen haben, Uns bei allen Gelegenheiten zu helfen. (Siehe den Artikel des Wiener Vertrages und des Deutschen Bundes). Als Uebermaß der Ironie setzt man Uns als Vormund einen unfähigen und blinden Mann, vor welchem Wir sowohl thatsächlich als rechtlich den Vorrang haben in Unserer Eigenschaft als Haupt der älteren Linie. Angesichts eines Krebsschadens, der ganz Deutschland zerfrißt und zerfressen wird, nicht socialistisch, sondern usurpatorisch, sich gründend auf das Princip: „Gewalt geht vor Recht", sagen Wir voraus, daß der Communismus davon profitiren wird, und während eines Krieges der Armen gegen die Reichen, wo die ersteren Tausend gegen Einen sind, wie könnte man in Wirklichkeit das Princip gegen sie umwenden und ihnen sagen: Wir wollen uns unter uns bestehlen, aber ihr sollt uns nicht bestehlen. Die Armeen sind in demselben Falle: Tausend Arme gegen Einen Reichen, und wie lange glaubt Ihr noch, die Menschen zur Schlachtbank führen zu können, sobald die Zeitungen es sich zur Aufgabe machen, sie aufzuklären und ihnen die Freiheit zu zeigen anstatt der Sclaverei der Casernen und das Leben anstatt des Todes im Kampfe gegen ihre Brüder. Möge Gottes Wille geschehen. Gegeben zu Genf, am 12. April im Jahre des Herrn 1873 und Unserer Regierung im achtundfünfzigsten. Zu Urkund dessen Wir das Gegenwärtige unterzeichnet und mit Unserem Staatssiegel besiegelt. Karl."

— Berlin, 23. April. An den Reichstag wird, wie nunmehr fest bestimmt ist, die Einladung zu einer Fahrt nach Wilhelmshafen ergehen. Es sind dorthin bereits die erforderlichen Anordnungen ergangen. Der Ausflug würde zwischen dem 19. und 22. Mai angetreten werden. Die Abgeordneten würden von hier nach Bremen und Bremerhafen fahren und von da aus durch einen großen Lloyddampfer zur See nach Wilhelmshafen geführt werden.

— Schneidemühl, 20. April. In dem am 19. Abends von Bromberg nach Berlin fahrenden Zuge ist von den Fahrgästen eines Coupes 4. Classe an einem Mitfahrenden ein nichtswürdiges Verbrechen begangen worden. Der betreffende Reisende, von dem man vermuthete, daß er im Besitz einer großen Geldsumme sei, wurde von den übrigen Passagieren überfallen, untersucht und da man bei ihm nichts fand (er hatte das Geld im Stiefel versteckt), zur Thür des in voller Geschwindigkeit dahin fahrenden Zuges hinausgeworfen. Die Kopfwunde sowohl, die der Beklagenswerthe durch den Fall, als auch die durch Messer beigebrachten Stich- und Schnittwunden, die er bei seiner Gegenwehr erhielt, sind so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die amtlichen Recherchen nach den Verbrechern sind in soweit sehr erschwert, als der Zug bei Bekanntwerdung des Verbrechens bereits in Berlin angekommen war.

— Köln, 21. April. Die beiden Domthürme haben bis jetzt eine Höhe von 22 Fuß erreicht und wird nunmehr mit dem Baue der Spitzen begonnen werden. Die Gesammthöhe soll 500 Fuß betragen, es ist also bis jetzt noch nicht die Hälfte erreicht. In sechs Jahren hofft man den Bau der Thürme beendigt zu haben.

— Frankfurt, 23. April. Die Nacht verlief vollständig ruhig. Die von den Nachbargarnisonen herangezogene Verstärkungen wurden bei Bürgern gegen Mitternacht einquartirt. Das Militär ist aus dem Börsengebäude und von den Plätzen zurückgezogen. Die Stadt trägt ihr gewöhnliches Gepräge.

— Frankfurt, 23. April. Die beiden Bataillone des Regiments Nr. 87 kehrten um 3 Uhr nach Mainz zurück; die beiden Bataillone aus Homburg und Wiesbaden verbleiben vorläufig hier.

— Auch Bruchsal hat seinen Bierkrawall gehabt, aber einen recht friedlichen. Dem biertrinkenden Publikum kamen die in Bruchsal liegenden Dragoner trefflich zu Hülfe, welche in Anbetracht der schmalen Löhnung durch die Bierpreiserhöhung ihre Privatkasse hauptsächlich bedroht sahen. Sie faßten einen recht practischen Kriegsplan gegen die Brauer und Bierwirthe und führten ihn sofort mit voller Bravour aus. Zwanzig bis vierzig Mann hoch begaben sie sich in die betreffenden Bierwirthschaften, ließen per Mann je einen halben Liter vorsetzen und fragten hierauf nach dem Preise. Lautete dieser zu fünf Kreuzer, so empfahlen sie dem Bierwirth, das Bier selbst zu trinken, wünschten ihm ein „Wohlbekommens" und räumten das Local, das nun auch vom übrigen Publicum unbesucht blieb. Der so bewerkstelligte Dragonerfeldzug that seine volle Wirkung, so daß innerhalb drei Tagen neun Wirthe das Gewehr streckten, und zu den früheren Preisen zurückkehrten.

— Der „Mülhausener Zeitung" schreibt man aus Mülhausen vom 15. April: „Am Sonntag Morgen zeigte sich wieder eine französische Fahne auf einer der hohen Pappeln an dem Abzugskanal der Ill. Um die Fahne selbst scheint sich das Publikum wenig bekümmert zu haben, denn sie blieb aufgepflanzt bis Nachmittags nach 3 Uhr, ohne den Effect einer Demonstration herbeizurufen. Als aber Anstalten getroffen wurden, die Tricolore zu entfernen, und zu diesem Zwecke Militär- und Polizeimannschaft auf dem Platze erschien, da sammelte sich eine große Menge Volkes an, um dem Schauspiel zuzusehen. Statt die Fahne von dem leicht besteigbaren Baume herunterzuholen, wurde letzterer gefällt und von dem Militär kunstgerecht zu Brennholz verarbeitet, während die zahlreich anwesenden Schutzmänner unter dem schaulustigen Publikum mit Anstand und Höflichkeit die Ordnung aufrecht hielten."

— Bezüglich der Eintrittskarten in die Weltausstellung wird nachträglich noch mitgetheilt, daß 1) für die Armee Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen und 2) eine Million Karten à 20 Kr. ausgegeben werden, mit denen auf Verlangen gewisse berücksichtigungswerthe Kategorien von Besuchern, wie Studenten, Lehrer, Arbeiter 2c. betheilt werden sollen. Die Bestimmungen sind nur deshalb nicht gleichzeitig mit dem Reglement veröffentlicht worden, weil die Modalitäten noch nicht festgestellt sind.

---

mer; ich dachte mir, dies müsse die „gewisse Schwester" sein, welche er damals in London zum Besuch hatte; auch hörte ich in lautem Tone sprechen und wandte mich ziemlich neugierig nach der Thüre, als mein Freund dieselbe öffnete und den Besuch bat, einzutreten.

Eine kleine zarte alte Dame trat herein, sie konnte Alma's Großmutter, keinesfalls Eduards Schwester sein.

„Mr. Fenton — Mrs. Marck", sagte Eduard feierlich.

Die alte Dame aber streckte mir ganz freundlich ihre Hand entgegen und sagte:

„Ach Mr. Fenton, wie erfreut bin ich, Sie kennen zu lernen, Alma hat stets von Ihnen geschrieben." Dann uns Beide mit mütterlicher Freundlichkeit betrachtend, sagte sie: „Und jetzt laßt mich zu Alma gehen, liebe Kinder."

Eduard öffnete das Nebenzimmer und ließ sie eintreten; dann kam er mit frohlockendem Ausdruck wieder zurück.

„Ein liebenswürdiges altes Frauchen", sagte er, „jetzt sind wir geborgen, sie wird Alma prächtig pflegen und sie wäre schon früher gekommen, wenn nicht ein anderes Pflegekind von ihr an der Auszehrung erkrankt und gestorben wäre."

„Ein anderes Pflegekind, also ist Alma nicht ihr Enkelchen?"

„Nein, gewiß nicht", war seine Antwort.

In demselben Moment glitt ein leichter Schatten über die Veranda und Margarethe stieg die paar Stufen herauf und stand vor der Glasthüre und frug an, ob sie eintreten dürfe?

Die junge Dame schien seit Alma's Unfall eine Andere geworden zu sein; der Zug von Sorge und Kummer in ihrem Gesichte war nun stereotyp und sie erinnerte mich jetzt mehr als je an die Dame in der Eisenbahn-Station.

„Ich will durchaus nicht geniren", sagte sie bei ihrem Eintritt, indem sie sich in einen Stuhl setzte, „und wollte nur fragen, wie es Alma geht, und wie die Wärterin sich anläßt?" —

Eduard erzählte ihr von dem Gaste, welcher eingetroffen, er nannte die Dame seine „alte Freundin", welche eingewilligt hatte zu kommen und das Kind zu pflegen.

Miß Fentonson lauschte aufmerksam.

„Zudem", fügte Eduard bei, „möchte ich gerne verreisen und das Kind in sicheren Händen lassen."

Ich war erstaunt, Eduard hatte von keiner Reise gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

— Madrid, 23. April. Beim Beginn der heutigen Sitzung der Permanenzcommission rückten mehre Bataillone der alten Nationalgarde in drohender Haltung vor den Sitzungssaal; sie zerstreuten sich aber, indem sie ihre Waffen zurückließen, auf eine energische Aufforderung der herbeigeeilten republikanischen freiwilligen und anderer bewaffneten Streitkräfte.

— Perpignan, 24. April. Eine Meldung aus Barcelona vom 22. lautet: Der Commandant Tejero, der die Jäger von Alcolea befehligt, unternahm gestern bei Fulleda einen Angriff gegen die Carlistenbanden unter Cucala Cargallo und Garniecer, die zusammen 700 Mann stark waren und delogirte dieselben durch einen Bajonettangriff, worauf er sie in die Flucht warf.

— London, 24. April. In einer Versammlung der Actionäre der transatlantischen Telegraphen Compagnien wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Consolidation der verschiedenen Gesellschaften und eine Fusion aller unterseeischen Kabellinien ausspricht.

— Newyork, 22. April. Die Modoc-Indianer haben sich südlich von ihrer früheren Stellung in Höhlen verschanzt. Die Unionstruppen bereiten sich zu einem Angriffe gegen sie vor. In Lavabed fanden die Truppen 11 todte Indianer. Ein Modoc ist gefangen worden. Es ist unbekannt, ob die Indianer ihrerseits auch Gefangene machten. Die dortigen Ansiedler verlassen die Gegend.

— New-York, 23. April. Seitens der Modocindianer wurde am Sonntag ein Angriff auf Munitionstransporte gemacht; die Truppen der Vereinigten Staaten erlitten dabei einen Verlust von einem Mann. Die Modocindianer wurden schließlich durch Geschützfeuer zurückgewiesen.

— Vierzehn goldene Hochzeiten an Einem Tage fanden am 27. Januar d. J. zu Quebeck in Canada in einer und derselben Kirche statt. Es war nach dem „Journal de Quebeck" eine Feier, wie sie wohl früher auf dem ganzen Erdkreise nicht stattgefunden. Diesen Hochzeiten wohnten so zahlreiche Kinder und Enkel der Brautpaare bei, daß sie den weiten Raum der dortigen Himmelfahrtskirche vollständig füllten.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	27. April.	2 Uhr	55 Min.
Montag	„	28. „	3 „	35 „
Dienstag	„	29. „	4 „	15 „

Convocation.

Der frühere Navigationslehrer Dr. **Johann Hinrich Suhr**, wohnhaft zu Oberrege bei Elsfleth, ist am 5. Febr. d. J. ab intestato und ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorben und hat der zur Vertretung des Nachlasses desselben bestellte Curator, Hausmann **Fr. Aug. Niemaber** zu Oberrege, die Erlassung einer Convocation behuf Anmeldung von Erbansprüchen, sowie etwaiger Forderungen an den Nachlaß beantragt.

Demgemäß werden nun aufgefordert sich in dem auf den

12. Mai d. J.

hieselbst angesetzten Angabetermine zu melden bezw. ihre Ansprüche anzugeben:

1) Alle, welche ein Erbrecht an den obgedachten Nachlaß haben sollten, unter der Verwarnung:
   a. wenn sich Niemand meldet und als Erbe legitimirt, der Nachlaß als erbloses Gut erklärt, im entgegengesetzten Falle aber dem sich als Erben Legitimirenden eingehändigt werden soll, und
   b. der nach dem Ausschlusse sich meldende und legitimirende Erbberechtigte alle nach dem Ausschlusse bis zur Anmeldung in Betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Bereicherung derjenigen, welchen der Nachlaß eingehändigt ist, unter Ausschluß der erhobenen Nutzungen beschränken soll,
2) alle Diejenigen, welche Forderungen an den Verstorbenen zu haben glauben, unter der Verwarnung, daß die Forderung des nach dem Ausschlusse sich Meldenden sich denjenigen, welchen der Nachlaß eingehändigt ist, gegenüber auf deren Bereicherung unter Ausschluß der erhobenen Nutzungen beschränken soll.

Der Präclusivbescheid erfolgt am

15. Mai d. J.

Elsfleth, 1873, März 17.

Amtsgericht.
In Vertr.
N. Niemöller.

General-Versammlung
der
Assecuranz-Compagnie Alliance

am Montag, den 28. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in Gemeiner's Hotel hieselbst.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1872.
2. Verkauf mehrerer Actien.
3. Auszahlung einer Dividende.

Elsfleth, den 10. April 1873.

O. Diedr. Ahlers,
buchführender Director.

Knauer's Kräuter-Magenbitter
ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt von Herrn Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning in Zerbt,
von M. A. Knauer in Cosvig i. A. bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. und ist zu beziehen durch **J. F. Steinbömer** in Elsfleth.

Theater in Elsfleth
im Saale des Herrn Ed. Ahlers.
Sonntag, den 27. April: **König, Graf und Citherschlägerin.** Großes Schauspiel in 5 Acten. — Anfang 8 Uhr.

Bei allen und jeden
Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Lungenleiden, ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Hausmittel.
Stets echt bei **G. H. Wempe** in Elsfleth.

Von Staub gereinigte
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,
empfiehlt in großer Auswahl, bei billigster Preisstellung, franco und steuerfrei dort; Proben sind bei Herrn **Fr. Borries** in Elsfleth niedergelegt, welcher auch Aufträge für mich entgegen nimmt.

J. G. Hellms,
Bremen, Lützowerstraße 108.

Musik. Die neu engagirte und organisirte Capelle des Herrn Musik-Directors **Thiemann** in Brake (Klippkanne) hält sich zu Musik-Aufführungen jeder Art: zu Concerten, Bällen u. s. w. angelegentlichst empfohlen.

Zu vermiethen.
Auf Mai d. J. eine sehr freundliche Wohnung an der Mühlenstraße, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum nebst Garten außerhalb Deiches. Näheres bei
Gerdassen, Rechnstllr.

☞ Wäre es dem Herrn Theater-Director Müller wohl möglich, das ausgezeichnete Drama: **Mozarts Leben** aufzuführen.

Mehrere Theaterfreunde.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf.

Von Donnerstag, den 24. d. Mts. bis Sonntag, den 26. d. Mts.,

verkaufe ich gegen Baarzahlung zu ganz heruntergesetzten Preisen und empfehle u. a.:

5/4 breite gebleichte Halbleinen, 2 gf.,
6/4 „ do. „ 3 gf.,
6/4 „ feinen Cattun, 2½ gf.,
6/4 „ gebleichte Leinen, à Stück 10 und 11 Thlr.,
(für reines Leinen wird garantirt)
4/4 breite gebleichte Handtuchdrelle, à ½ Meter 2 gf.,
5/4 Servietten, à Dtzd. 2 Thlr. 5 gf.,
10/4 rein leinene Tischtücher, à Stück 20 gf.,
feine rein leinene Jacquard- und Damast-Gedecke mit 6 Servietten, von 4 Thlr. 20 gf. ab an,
4/4 halbleinene Taschentücher, à Dtzd. 25 gf.,
Bettdecken mit Frangen, à Stück 1½ Thlr.,
8/4 Mull-Gardinen, ½ Meter 2½ gf.,
8/4 Zwirn-Gaze-Gardinen, ½ Meter 6, 7 und 8 gf.
Ferner schöne **Sommerbuckskins** in Ganz-Wolle, ½ Meter 25 gf.,
schwarzen Tricot, ½ Meter 25 gf.
und viele andere Sachen.

H. G. Deetjen.

Bekanntmachung.

263ste vom Staate garantirte Geldverloosung.

Die siebente und Haupt-Gewinn-Ziehung nimmt schon am 30. April ihren Anfang und endigt am 20. Mai 1873, und kommen in derselben auf 50,600 Loose 17,600 Gewinne, 1 Prämie und 49,400 Freiloose zum Gesammt-Betrage von 1.553 440 ℛ zur Entscheidung, und zwar speciell 1 Prämie à 60,000 ℛ, 1 Haupt-Gewinn à 40,000 ℛ, 1 à 30,000 ℛ, 1 à 20,000 ℛ, 1 à 16,000 ℛ, 1 à 12,000 ℛ, 1 à 8000 ℛ, 2 à 6000 ℛ, 4 à 4800 ℛ, 10 à 4000 ℛ, 10 à 3200 ℛ, 10 à 2400 ℛ, 30 à 2000 ℛ, 60 à 1200 ℛ, 120 à 800 ℛ, 250 Gewinne à 400 ℛ, 300 a 200 ℛ 398 a 80 ℛ, 16,400 a 44 ℛ und 49,400 Freiloose a 2 ℛ. — Derjenige von den 252 Hauptgewinnen (von 800 ℛ aufwärts bis 40,000 ℛ inclusive), welcher zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 60,000 ℛ, so daß **der höchste Treffer 100,000 Thaler** betragen kann, mindestens aber **60,800 Thaler** betragen muß. — Die Inhaber der am Schluß dieser siebenten Gewinn-Ziehung im Nummernrade zurückbleibenden Loose erhalten ein Freiloos zur künftigen **ersten** Gewinn-Ziehung im Werthe des Einsatzes dieser Ziehung, folglich geht hierbei kein Betheiligter leer aus.

Vom Staate ausgegebene Original-Antheil-Loose zum Planpreise von 5 ℛ, 10 ℛ, 20 ℛ und Original-Voll-Loose a 40 ℛ zu dieser siebenten und Haupt-Gewinn-Ziehung sind gegen Einzahlung (Postanweisung) oder Nachnahme (Postvorschuß) des Betrages von mir, dem unterzeichneten Einnehmer, bei baldiger Bestellung direct zu beziehen, und erhält jeder Auftraggeber ein Exemplar des Originalplans, welcher das hier Veröffentlichte nur bestätigt.

Jeder Interessent wird von mir sofort nach Ausgabe der Gewinnliste mittelst derselben von dem ihm zugefallenen Gewinn unterrichtet, die Prämie und Haupt-Gewinne zahle ich vor dem planmäßigen Hebungs-Termine gegen eine geringe Provision an die Gewinner persönlich aus, die kleineren Gewinne 14 Tage nach beendigter Ziehung. Der Versand der Freiloose beginnt jedoch längstens 8 Tage nach Ziehungsschluß, nachdem die Ziehungs-Resultate festgestellt und in allen Büchern genau registrirt sind. — Auf besonderen Wunsch berichte ich über die erzielten Gewinne sogleich per Telegraph.

Angesichts der in dieser Haupt-Gewinn-Ziehung zur Verloosung gelangenden enormen Treffer erscheint der Kaufpreis der Original-Loose als eine Bagatelle; es wird der momentane Vorrath an Loosen bald vergriffen sein, und gebietet es das Interesse eines jeden Reflectanten, sich frühzeitig mit dem gewünschten Loosen-Antheil zu versehen, indem kurz vor dem Ziehungs-Anfang Loose **zum Planpreise** schwerlich zu erhalten sein werden. Man wende sich deshalb schleunigst an den concessionirten Einnehmer

Isaac Weinberg in Hamburg,
Hohe Bleichen 41.

P. S. Pläne und jegliche Auskunft gebe ich, auf frankirte Zuschriften, gratis und franco.
D. O.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

Lungen-
schwind-
sucht!

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Passagierfahrt

zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake**
Von Brake nach Bremen 6½ Uhr Morgs
Von Bremen nach Brake 3½ Uhr Nachmitt.
Abfahrt von Bremen an der Kalkstraße.

D. L. Albers,

Paulusstraße Nr. 15, Antwerpen,
Repräsentant vom Hause **A. Heim,** Schiffsmäkler,
vom Hause **M. Schlichting & Co.,** Shipchandler.
An mich adressirte Briefe für Capitäne und Schiffer werden prompt an Bord befördert.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Queenstown, 22. April
Frank Wilson, Johannsen — Porto Plata
Clara, von Reeken — B. Ayres

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

1. Nach Hude:
Morgens 6 Uhr 40 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr 5 Minuten.
2. Nach Brake:
Morgens 9 Uhr 35 Min., Mittags 3 Uhr 10 Min., Abends 9 Uhr 10 Minuten.

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg